



Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz
Association suisse pour la prévention du tabagisme
Associazione svizzera per la prevenzione del tabagismo

Auf dem Weg zur tabak - und nikotinfreien Schweiz

Strategie AT Schweiz 2030



Ambroise H 2020



1. 2020: Es braucht uns mehr denn je!

Die Schweiz hat in den letzten Jahrzehnten keine Fortschritte in der Tabakkontrolle erzielt, mit zwei Ausnahmen: 2004 richtete der Bund den Tabakpräventionsfonds (TPF) ein, der seither die Finanzierung einer Reihe zentraler Präventionsmassnahmen ermöglicht. Und im Jahr 2010 trat das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft. Damit schloss der Gesetzgeber zwar eine wichtige Lücke und verringerte den Rückstand zu den übrigen westlichen Ländern, das Gesetz ist aber lückenhaft und inzwischen veraltet, unter anderem weil neue Tabak- und Nikotinprodukte nicht oder zu wenig berücksichtigt worden sind.

Das Schlusslicht Europas

Im internationalen Vergleich steht die Schweiz in der Bekämpfung der Tabakepidemie besonders schlecht da. In der Tabakkontrollskala (Tobacco Control Scale, www.tobaccocontrolscale.org) 2019 belegt die Schweiz den vorletzten Platz (35 von 36). Das neue Tabakproduktegesetz bringt in seiner aktuellen Version (September 2020) keine wesentlichen Fortschritte hinsichtlich der Tabakkontrolle, weshalb die Schweiz zukünftig ganz unten auf der Skala bleiben wird.

Verkauf an Minderjährige möglich

Das Bundesrecht kennt nach wie vor kein Verkaufsverbot an Minderjährige. Deshalb ist die Schweiz zusammen mit dem Kosovo das einzige europäische Land, in dem Minderjährige Tabak- und Nikotinerzeugnisse legal kaufen können. Auch wenn einzelne Kantone diesen Verkauf verboten haben, kennen zwei Kantone immer noch gar keine Altersbeschränkungen.

Obwohl die Tabakindustrie Verkaufsverbote für Minderjährige in der Schweiz unterstützt, flutet Philip Morris International (PMI) Länder des globalen Südens, wie etwa Indonesien, mit Billigmarken, die besonders Kinder und Jugendliche ansprechen. Der Kinderschutz ist folglich nur ein Lippenbekenntnis der Tabakindustrie.

Höchste Raucherquote und Zunahme der Raucherinnen und Raucher

Trotz einiger verhaltenspräventiver Massnahmen konnten keine Fortschritte in der Senkung der Prävalenz des Rauchens erzielt werden. Sie ist seit zehn Jahren mit 27% hoch geblieben. Dies bedeutet, dass mit der Zunahme der Schweizer Bevölkerung hierzulande real betrachtet 250'000 Menschen mehr rauchen, als noch vor zehn Jahren.

Keine Abnahme durch E-Zigaretten – im Gegenteil

Das Aufkommen von E-Zigaretten wirkt sich nicht positiv auf die Rauchstopprate aus. Ein Wechsel auf elektronische Nikotinprodukte (ENDS) und der in diesem Zusammenhang erhoffte Substitutionseffekt hat nicht stattgefunden. Im Gegenteil, seit ihrer Einführung gibt es jedes Jahr mehr Raucherinnen und Raucher, was den Verdacht nahelegt, dass E-Zigaretten den Einstieg ins Rauchen fördern. E-Zigaretten unterliegen keiner speziellen Tabak- oder Nikotinbesteuerung. Deshalb sind sie billig. Auch stehen sie überall zur Verfügung: in Supermärkten und Spezialläden genauso wie im Internet. Neben der heute hohen Zahl an Raucherinnen und Rauchern gibt es neu Vaperinnen und Vaper (Dampferinnen und Dampfer). Auch dies ist kein Fortschritt!

Rauchen ist die teuerste Sucht

Das Rauchen allein ist für 50% aller durch Sucht verursachten Gesundheitskosten verantwortlich. Die direkten und indirekten Kosten des Rauchens übersteigen 5 Milliarden Franken jährlich und steigen laufend. Allein die Kosten zu Lasten der sozialen Krankenversicherung, und damit zu Lasten der Allgemeinheit, belaufen sich auf drei Milliarden Franken. Bei den übrigen zwei Milliarden Franken handelt es sich um Produktionsverluste durch Krankheit und Tod. Die neuen und zunehmend teureren Therapien für durch das Rauchen verursachten Krebs treiben die Gesundheitskosten in die Höhe und tragen zur jährlichen Prämienerrhöhung bei.

Nicht nur für die Gesellschaft, sondern auch für die Raucherinnen und Raucher kommt der Tabak teuer zu stehen. Die Kosten des Rauchens zeigen sich am stärksten bei den sozial benachteiligten Schichten. So liegt der Monatslohn der 10% tiefsten Einkommensschicht bei CHF 4'313.-, während das Rauchen einer Schachtel Zigaretten der bekanntesten Marke pro Tag sich in einem Jahr auf CHF 3'139.- aufsummiert. Eine Raucherin oder ein Raucher dieser Einkommensschicht gibt also in einem Jahr rund 70% eines ganzen Monatslohnes nur für das Rauchen aus.

Die Macht der Tabakkonzerne

Drei der grössten multinationalen Tabakunternehmen haben ihren Hauptsitz in der Schweiz. Dies ist vor allem durch das in der Schweiz geltende Steuersystem zu begründen. Einerseits bezahlen die internationalen Tabakfirmen in der Schweiz tiefere Steuern und vermeiden andererseits die Zahlung von Steuern in Ländern mit höheren Steuersätzen, die sie aber mit ihren tödlichen Produkten überschwemmen. Seit Jahrzehnten nutzen sie zudem ihre ökonomische Macht in der Schweiz, um Fortschritte in der hiesigen Tabakkontrolle zu verhindern, zu verlangsamen oder abzuschwächen. Ihre Lobbyisten sind im Parlament sehr präsent, wenn auch nicht sichtbar. Das WHO-Rahmenabkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) hält in seinem Artikel 5.3 fest, dass sich die Vertragsparteien bei der gesetzlichen Festlegung und Durchsetzung der Eindämmung des Tabakkonsums nicht von den kommerziellen und anderen Interessen der Tabakindustrie beeinflussen lassen dürfen. Es ist dringend erforderlich, dass die Schweiz den Dialog mit der Tabakindustrie ablehnt, deren einziges Interesse darin besteht, Gewinne auf Kosten der Gesundheit und des Lebens ihrer KonsumentInnen zu erzielen.



Jüngere Ereignisse haben gezeigt, wie stark der Druck der Tabakindustrie ist. Im Jahr 2019 versuchte Philip Morris International (PMI), den Schweizer Pavillon der Weltausstellung 2020 in Dubai zu sponsern. Dies führte zu Widerstand in der Bevölkerung, bis das Sponsoringangebot zurückgezogen worden ist.

Des Weiteren instrumentalisiert die Tabakindustrie Schweizer DiplomatInnen, indem diese sich für die Tabakindustrie in einem Drittland einsetzen. Anlässlich der parlamentarischen Arbeit zur Eindämmung des Tabakkonsums in Moldawien hat sich dieses Instrument der Tabakindustrie beispielhaft gezeigt.

Ein weiteres Propagandamittel ist das Einladen zu luxuriösen Abendessen für ausgewählte Parlamentsmitglieder, um ihnen die fantastischen "Innovationen" neuer elektronischer Zigaretten zu präsentieren.

Die ungesehene Umweltverschmutzung

Ob Nikotin in der Erde, schadstoffbelastetes Shisha-Wasser in den Flüssen, Kohlenmonoxid und Rauchpartikel in der Luft oder giftige Zigarettenkippen auf den Böden der Kinderspielplätze - Schätzungen zufolge werden alleine in der Schweiz jedes Jahr mehr als 5'000 Tonnen Zigarettenkippen und Tabakabfälle in die Natur geworfen. Diese Zigarettenstummel bestehen aus verschmutzten Kunststoffen, die tausende giftiger Substanzen enthalten. Die Kunststoffe und die somit giftigen Substanzen landen schliesslich im Wasser und verschmutzen die Umwelt direkt.

Die Umweltverschmutzung passiert während des gesamten Produktzyklus, vom Anbau über die Verarbeitung und Produktion bis hin zum Konsum und zur Entsorgung. Die Auswirkungen des Tabakkonsums auf die Umwelt sind eine ökologische Katastrophe, wahrscheinlich aktuell eine der grössten.

Zurzeit sind diese Umweltverschmutzungen und die Umweltschäden in der Bevölkerung sowie unter den Expertinnen und Experten noch zu wenig bekannt. Deshalb werden sie gar nicht erst angegangen.

Gesundheitliche und soziale Misere durch den Tabakanbau ausserhalb Europas

Der Tabakanbau verursacht gesundheitliche und soziale Schäden beim Menschen, sei es durch die Pflanze oder durch den Anbau von Monokulturen. Durch den häufigen Kontakt mit der Tabakpflanze geht das Nikotin über die Haut in den menschlichen Körper über. Viele Kinder und Jugendliche arbeiten weltweit im Tabakanbau und verpassen dadurch ihre Schulbildung. Hinzu kommt die ungünstige wirtschaftliche Abhängigkeit der Tabakbauern von den Tabakverarbeitenden und Tabakhändlern.

WHO-Rahmenübereinkommen

Die Schweiz hat 2004 das internationale Rahmenabkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs (FCTC) der WHO unterzeichnet. Insgesamt sind dem Abkommen 183 Länder beigetreten. Inzwischen ist die Schweiz das letzte europäische Land und eines der drei letzten Länder auf der Welt, die dieses Übereinkommen unterzeichnet, aber noch nicht ratifiziert haben. Nur acht Länder gehen weniger weit und haben das FCTC noch nicht einmal unterzeichnet.

Schon durch die Unterzeichnung hat sich die Schweiz verpflichtet, dessen Prinzipien zu respektieren. Die Leitlinien des FCTC sind evidenzbasiert und bekräftigen das Recht aller Völker auf ein Höchstmass an Gesundheit. Das Rahmenübereinkommen ist die international anerkannte Grundlage für Massnahmen zur Bekämpfung der globalen Tabakepidemie. Die AT Schweiz setzt sich für die sofortige Schweizer Ratifizierung ein.

Fehlende nationale Strategie

Die Gesundheitsziele der Strategie Gesundheit2030 des Bundesrates legen keine messbaren Ziele für den Tabakkonsum fest. Und die nationalen Strategien für NCD und für Sucht haben die bisherigen produktbasierten Ansätze ersetzt. Dies mag auf einer analytischen Ebene sinnvoll sein, aber auf der Ebene der Sichtbarkeit und der konkreten Massnahmen stellt das Fehlen einer nationalen Strategie, die speziell auf Produkte wie Tabak und Nikotin abzielt, eine grosse Lücke dar.

Die im Sommer 2020 in Kraft getretene neue Verordnung über den Tabakpräventionsfonds sowie die neue Strategie des Tabakpräventionsfonds (TPF) sind als positive Fortschritte zu begrüssen. Die TPF-Strategie kann jedoch das Fehlen einer übergeordneten, nationalen Strategie über Tabak und Nikotin nicht vollständig kompensieren: wo wollen wir in 10 oder 20 Jahren mit der Prävalenz, den gesundheitlichen Auswirkungen und deren Kosten stehen? Welche Bedeutung wird die Tabakepidemie zukünftig haben? Was sind unsere schweizweiten Ziele und Massnahmen bei der Reduzierung des Tabak- und Nikotinkonsums? Wie können wir den schädlichen Einfluss der Tabak- und Nikotinindustrie bekämpfen?



Ein neues Tabakproduktegesetz entsteht

Das Gesetz über die Tabakprodukte (TabPG), dessen erster Entwurf 2016 im Parlament auf Druck der Tabaklobby gescheitert war, wird gegenwärtig erneut in den Kammern erörtert. Durch die Verzögerungen im Jahr 2020 besteht wenig Hoffnung, dass es vor 2022 in Kraft tritt.

Die Schweiz braucht ein starkes Gesetz, um endlich einen Schritt vorwärts machen zu können in Richtung einer wirksamen Tabakkontrolle. Doch es braucht noch zusätzliche Massnahmen zur Stärkung der öffentlichen Gesundheit. Weitere wirksame Instrumente zur Tabakkontrolle sind bekannt, wie etwa höhere Produktpreise und ein verbesserter Schutz vor Passivrauchen. Wir streben nach der Förderung eines starken politischen Willens zur besseren Kontrolle von Tabak und Nikotin.

Tabak- und Nikotinprodukte

Elektronische Zigaretten sind heute keine medizin-wissenschaftlich anerkannte oder geprüfte Tabaksubstitute. Sie haben sich in der Praxis bisher nicht als wirksames Mittel zur langfristigen Tabakentwöhnung erwiesen. Es ist durchaus positiv und begrüssenswert, dass einige Tabakkonsumentinnen und -konsumenten mit dem Umstieg auf E-Zigaretten aufgehört haben Tabak zu rauchen. Es handelt sich aber um Einzelfälle und sie bedeuten nicht, dass E-Zigaretten zu einem Rauchstopp führen. Im Gegenteil werden neue und traditionelle Tabak- und Nikotinprodukte oft parallel konsumiert (dual use). Zudem sind die in einer elektronischen Zigarette enthaltenen Substanzen selbst gesundheitsschädlich, einschliesslich des Nikotins, das im Grunde ein sehr starkes natürliches Pestizid ist und dessen Rolle bei der Entstehung von Krebs Gegenstand von Diskussionen ist. Das Präventionsziel sollte deshalb bleiben, das Rauchen und den Konsum von Nikotinprodukten maximal zu reduzieren und den Einstieg von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu verhindern.

Die Tabakindustrie schlägt im Sinne der Schadensminderung vor, die traditionellen Tabakprodukte mit alternativen Tabak- und Nikotinprodukten zu ersetzen, sofern ein Rauchstopp nicht möglich ist. Dies hat in der Schweiz eine neue Debatte ausgelöst. Bezüglich der gesundheitlichen Auswirkungen einer solchen Substitution gibt es jedoch noch zu wenig wissenschaftliche Evidenz. Die Tabakindustrie benutzt diese Debatte zur Vermarktung ihrer neuen Produkte. Es ist wichtig, die Debatte weiterzuverfolgen und sich einzuschalten, um die öffentliche Diskussion nicht der Tabakindustrie zu überlassen.

Denormalisierung

In Zukunft darf Rauchen nicht länger die akzeptierte, soziale Norm sein, sondern muss zur Ausnahme werden. Es geht nicht darum, Raucherinnen und Raucher zu stigmatisieren oder ihre individuelle Freiheit zu beschneiden. Hingegen ist es unsere Aufgabe, sie über die Konsequenzen ihres Konsums für sich selbst und ihr Umfeld zu informieren sowie sie zu motivieren, mit dem gesundheitsschädigenden Tabakkonsum aufzuhören.

Es braucht die AT Schweiz mehr denn je

Aus all diesen Gründen will die AT Schweiz weiterhin in der Tabakkontrolle tätig sein, dies in enger Zusammenarbeit mit ihren strategischen Partnern. Dabei dienen die vielen positiven Erfahrungen aus anderen Ländern als Inspiration, um eine Trendumkehr hin zu einer Stärkung der Tabakkontrolle einzuleiten. Damit begibt sich die AT Schweiz auf den Weg zu einer tabak- und nikotinfreien Schweiz.

2. Unsere Vision für 2030

Obwohl Tabak und das darin enthaltene Nikotin die am meisten süchtig-machenden und gesundheitsgefährdendsten Pflanzen und Substanzen sind, können wir in der Schweiz in den letzten Jahren nur wenige Erfolge im Kampf gegen deren Konsum verzeichnen. Deshalb besteht ein grosser Handlungsbedarf.

Aus diesem Grund gibt sich die AT Schweiz eine Vision für die Schweiz im Allgemeinen und eine Vision für die Organisation im Speziellen. Daraus folgt die Rolle, die die AT Schweiz in den kommenden Jahren übernehmen wird.

In der Schweiz sind die Voraussetzungen erfüllt, damit die Bevölkerung frei von der Abhängigkeit von Tabak- und Nikotinprodukten sowie frei von den schädlichen Folgen des Konsums dieser Produkte leben kann. In der Folge ist die öffentliche Gesundheit besser.



Unsere Vereinsvision

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention ist schweizweit das anerkannte und zentrale Kompetenzzentrum für Tabakkontrolle. Die Dachorganisation AT versteht sich in erster Linie als Dienstleister für seine Mitglieder, insbesondere für Advocacy, für das Wissensmanagement über den Tabak- und Nikotinkonsum und seine Auswirkungen sowie über kantonale, nationale und internationale Tabakkontroll-Massnahmen, für die Kommunikation über die Tabakkontrolle sowie für die Koordination und Vernetzung der Akteure der Tabakkontrolle.

3. Unsere Vereinsmission



AT Schweiz setzt sich im Auftrag und in Absprache mit ihren Mitgliedorganisationen für die Stärkung jener strukturellen Bedingungen ein, die nötig sind, um den Tabak - und Nikotinkonsum zu senken.

4. Hauptziel

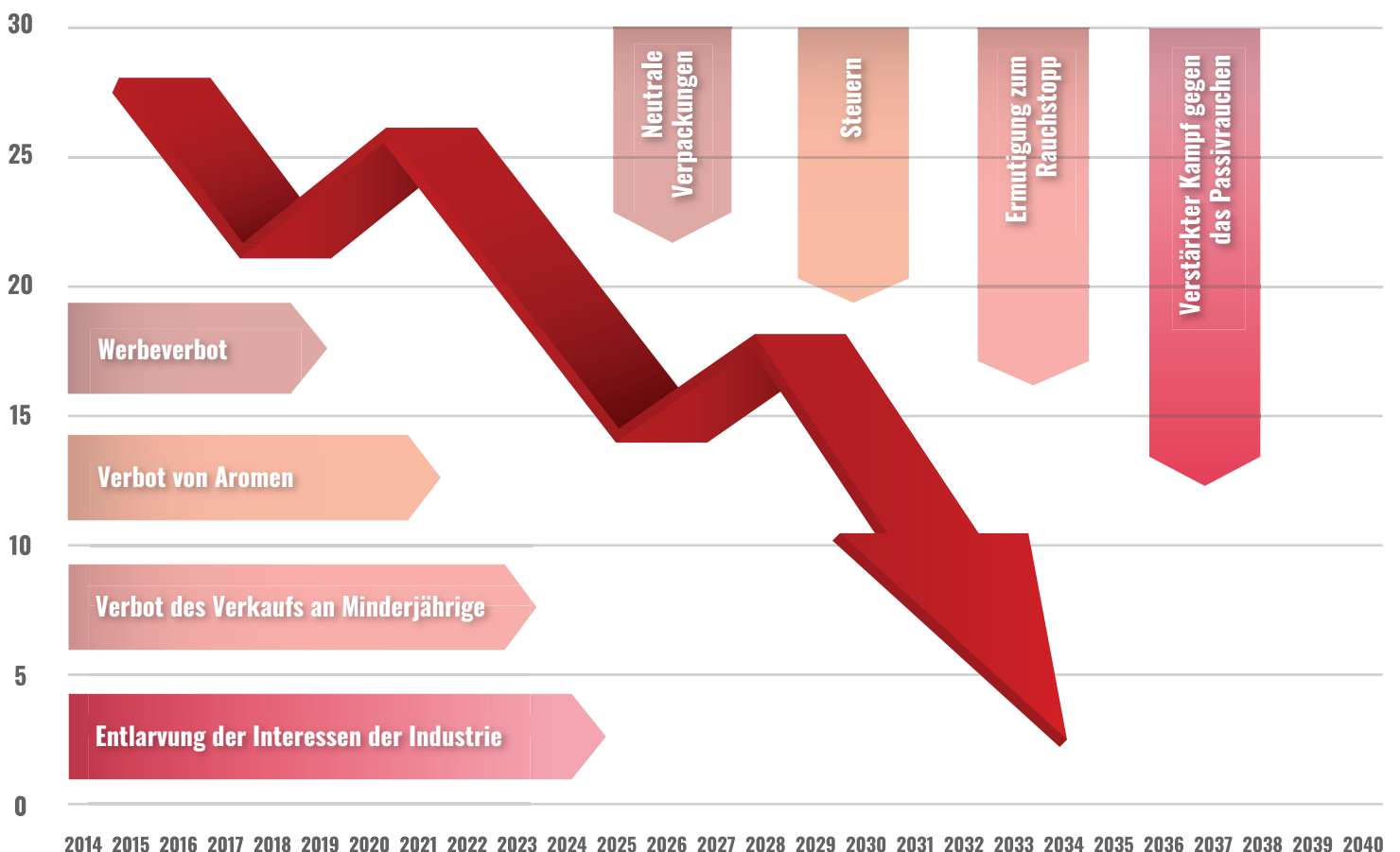
AT Schweiz hält es für machbar, einen Weg zur Reduzierung des Tabak- und Nikotinkonsums einzuschlagen und einen deutlichen Verbrauchsrückgang zu erzielen. Länder wie Irland, das Vereinigte Königreich oder Finnland haben diesen Weg durch eine umfassende und koordinierte Politik im Bereich der öffentlichen Gesundheit bereits begonnen. Irland erreichte 2019 eine Prävalenz von 17% der Raucherinnen und Raucher in der Bevölkerung und strebt 5% bis 2025 an.

Unser Hauptziel

Bis 2030 konsumieren weniger als 15% der Bevölkerung in der Schweiz Tabak und/oder Nikotin.

Um ein solches Ziel zu erreichen, müssen koordinierte Massnahmen ergriffen werden. Aus den Erfahrungen anderer Länder ist bekannt, dass eine einzelne Massnahme nur begrenzte Auswirkungen haben kann, jedoch eine Vielzahl koordinierter und struktureller Massnahmen das Rauchen und Dampfen vermindert. Solche Massnahmen sind: Verkaufsverbot an Minderjährige, höhere Steuern und Abgaben, ein umfassendes Verbot von Marketing und Werbung, die Einführung der neutralen Verpackung sowie ein Verbot von Aromen (siehe Grafik). Die Erfahrungen anderer Länder zeigen, dass die Einführung der erwähnten Massnahmen über einen längeren Zeitraum schrittweise erfolgen muss.

Prävalenz in der Schweiz in den nächsten 20 Jahren



5. Verhältnis - und Verhaltensprävention

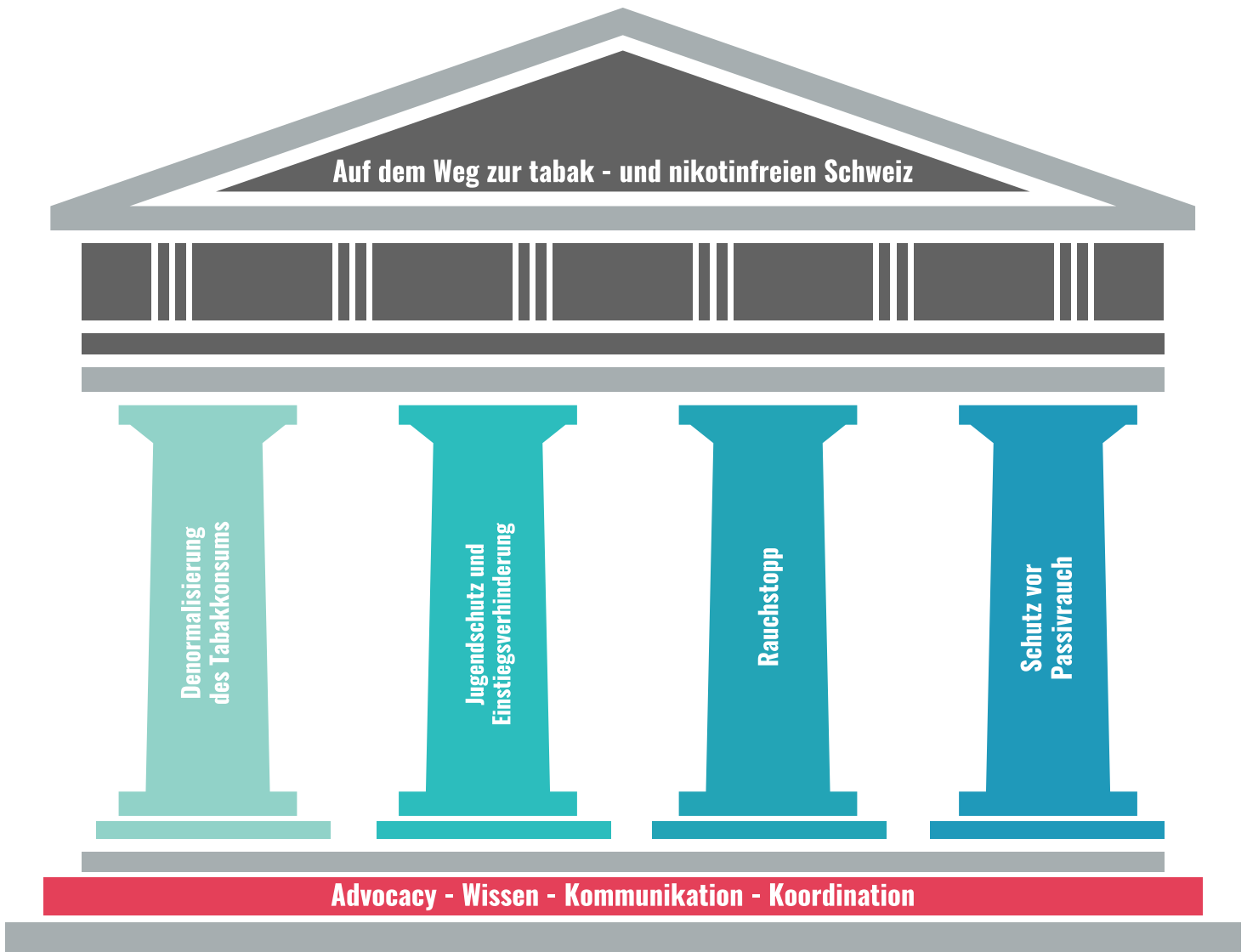


Verhältnis - und Verhaltensprävention sind eng miteinander verbunden. Das eine geht nicht ohne das andere. Die AT Schweiz stellt in seiner Arbeit sicher, dass beide Ebenen harmonisieren.

Die AT Schweiz konzentriert ihre Aktivitäten auf die Stärkung der strukturellen Bedingungen und auf strukturelle Massnahmen zur Rauchprävention und Tabakkontrolle (Verhältnisprävention).

Die AT Schweiz stellt ihr Wissen bezüglich der Verhaltensprävention bereit und koordiniert Massnahmen der Verhaltensprävention, zum Beispiel in der Rauchentwöhnung durch das Betreiben der nationalen Website stopsmoking.ch. Die AT Schweiz überlässt die konkrete Arbeit hinsichtlich Verhaltensprävention anderen Organisationen.

6. Strategische Handlungs- und Geschäftsfelder



Die AT Schweiz ist der nationale Dachverband für Tabakkontrolle in der Schweiz.

Die AT Schweiz ist das nationale Kompetenzzentrum, das sich im Auftrag und in Absprache mit ihren Mitgliedorganisationen für eine verstärkte Tabakkontrolle einsetzt, Grundlagen erarbeitet, die Öffentlichkeit und interessierte Gruppen informiert sowie die Vernetzung und Koordination der Akteure der Tabakkontrolle stärkt (Advocacy, Wissen, Kommunikation, Vernetzung und Koordination). Die Funktion als nationales Kompetenzzentrum und die Organisation der Arbeiten in den vier strategischen Handlungsfeldern (siehe im Folgenden), erlauben es der AT Schweiz, ihre Vision und das Hauptziel zu erreichen.

7. Die vier strategischen Handlungsfelder

Denormalisierung des Konsums von Tabak- und Nikotinprodukten

Denormalisierung des Tabakkonsums

Aufgrund jahrzehntelanger Werbe- und Marketingkampagnen sowie einer aggressiven und oft verborgenen politischen Lobbyarbeit, ist es der Tabak- und Nikotinindustrie gelungen, einen grossen Teil der Bevölkerung sowie der Politikerinnen und Politiker davon zu überzeugen, dass der Konsum schädlicher und tödlicher Tabak- und Nikotinprodukte in der Schweiz normal und gesellschaftsfähig ist. An zu vielen Orten wie Restaurantterrassen, Krankenhausingängen usw., ist es immer noch "normal", dass Menschen rauchen, ohne genügend Rücksicht auf die Wünsche und die Gesundheit der anderen zu nehmen.

Zur Denormalisierung gehört auch, dass die Tabakindustrie im Sinne des Art. 5.3. FCTC aus der Diskussion um die Tabakkontrolle ausgeschlossen wird, da sie wiederholt gelogen sowie die Bürgerinnen und Bürger getäuscht hat. Die Tabakindustrie versucht, sich als Partner der öffentlichen Gesundheit zu positionieren, indem sie neue Tabak- und Nikotinprodukte auf den Markt bringt und damit argumentiert, dass sie Rauchenden, die ihren Tabakkonsum nicht aufgeben wollen oder können, eine risikoärmere Alternative anbietet. Doch geht es den Tabakfirmen nur darum, ihren Absatz zu sichern und ihren Gewinn zu steigern.

Schutz der Jugend und Verhinderung des Konsumbeginns

Jugendschutz und Einstiegsverhinderung

Die überwiegende Mehrheit der Konsumentinnen und Konsumenten von Tabak- und Nikotinprodukten begann in der Kindheit und Jugend. Das Gehirn entwickelt sich bis zum Alter von 25 Jahren. Psychotrope Substanzen wirken in dieser Phase besonders stark und festigen eine langfristige Abhängigkeit, weshalb die Tabakindustrie mit ihrer Werbung und Marketing in erster Linie auf Kinder und Jugendliche zielt. Da die Hälfte der Raucherinnen und Raucher durch das Rauchen frühzeitig sterben, muss die Branche ihren Bestand an nikotinsüchtigen Verbraucherinnen und Verbrauchern ständig erneuern, um ihr Geschäftsmodell und ihre Gewinne aufrechtzuerhalten.

Es ist wichtig, das Verhalten junger Menschen zu ändern und sie davon zu überzeugen, keine Tabak- und Nikotinprodukte zu konsumieren. Die Wissensvermittlung alleine reicht dazu nicht aus. Nur ein vollständiges Verbot aller Formen von Werbung und Marketing, insbesondere des digitalen Marketings, sowie von Sponsoring schützt Kinder und Jugendliche wirksam vor dem Rauchbeginn.

Weitere Schutzmassnahmen, die sich positiv auf junge Menschen auswirken und den Konsum senken, müssen dringend eingeführt und verstärkt werden. Dazu gehören auch alle Massnahmen, die Jugendliche davon abbringen weiterzurauchen; Massnahmen, die einen Rauch- und Vapebeginn verhindern, wie das Verbot von Tabak- und Nikotinprodukteverkäufen an Minderjährige; bessere Aufklärung über Gesundheitsschäden sowie die Erhöhung der Preise, u.a. durch höhere Steuern und Abgaben.

Ermutigung zum Rauchausstieg

Rauchstopp

Mit dem Rauchen aufzuhören ist nicht einfach: Nikotin ist eine Droge und Nikotinkonsum eine Sucht. Trotz grosser Anstrengungen hat das Rauchen hierzulande nicht nachgelassen. Im Gegenteil, die Prävalenz von Raucherinnen und Rauchern sinkt nicht und deren Anzahl wird immer grösser.

Zahlreiche Raucherinnen und Raucher haben mit unterschiedlichem Erfolg versucht, mit dem Rauchen aufzuhören. Wir müssen sie auf diesem Weg ermutigen und ihnen helfen. Wirksame und wissenschaftlich erprobte Rauchstoppmassnahmen müssen verstärkt und durch die sozialen Krankenversicherer finanziell unterstützt werden.

Neben zusätzlichen Anreizen mit dem Rauchen aufzuhören müssen die strukturellen Massnahmen drastisch verstärkt werden. Beispielsweise sind die Steuern auf alle Tabak- und Nikotinprodukte erheblich zu erhöhen und die neutrale Verpackung ist einzuführen.

Schutz der Bevölkerung vor Passivrauchen

Schutz vor Passivrauch

Das Gesetz zum Schutz vor Passivrauch trat 2010 in Kraft. Es ist eine der wenigen strukturellen Massnahmen, die die Schweiz in den letzten zwanzig Jahren verabschiedet hat. Trotzdem kam der Schutz im Vergleich zu anderen Ländern spät. Heute ist dieses Gesetz, welches von Anfang an relativ schwach war, bereits veraltet und gänzlich ungenügend.

Der Schutz vor Passivrauch ist dreifach:

Erstens muss das Rauchverbot in allen öffentlich zugänglichen Innenräumen gelten.

Zweitens muss das Rauchen denormalisiert werden, dies auch an vielen öffentlichen Orten, an denen es heute noch erlaubt ist: auf Sportplätzen, vor den Türen der Krankenhäuser und der Heime, an Bushaltestellen und auf Bahnhöfen sowie auf Restaurantterrassen und privaten Balkonen, wo heute keine Rücksicht auf nichtrauchende Personen genommen wird. Die Freiheit zu rauchen ist heute an vielen Orten immer noch normal. Der Schutz der Bevölkerung vor dem Rauchen muss normal werden.

Drittens gilt ein besonderer Schutz den Kindern und Jugendlichen. In ihrer Nähe muss ein absolutes Rauchverbot gelten; sei es auf Spielplätzen, auf der Strasse, im Auto oder zu Hause.

Die COVID-19-Pandemie führt zusätzliche Risiken des Passivrauchens vor Augen. Eine Rauch- oder E-Zigaretten-Wolke enthält Aerosole, die aus den Lungen der Rauchenden austreten und eine andere Person erreichen. Es muss angenommen werden, dass solche Aerosole einer Covid-19-infizierten Person Viren enthalten und andere anstecken.

8. Geschäftsfelder der AT Schweiz

Die AT Schweiz ist ein Kompetenzzentrum, das seine Aktivitäten auf vier strategische Geschäftsfelder konzentriert: Advocacy, Wissensmanagement, Kommunikation sowie Koordination und Vernetzung. Diese Geschäftsfelder spielen zusammen und verstärken sich gegenseitig.

Advocacy

Unter Advocacy versteht die AT Schweiz alle ihre Aktivitäten, die im Interesse der Schweizer Bevölkerung dafür sorgen, dass für alle Menschen in der Schweiz ein möglichst gesundes sowie ein tabak- und nikotinfreies Leben möglich ist. Dies beinhaltet ein Leben frei von Nikotinabhängigkeit und frei von deren negativen, gesundheitlichen Folgen (z.B. Passivrauchen). Politische Arbeit im engeren Sinne, oft als Lobbying bezeichnet, ist nur ein Teil ihrer Advocacy-Arbeit. Ein weiteres Beispiel für die Advocacy-Arbeit ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit gegenüber den katastrophalen Auswirkungen der Tabakproduktion und des Tabakkonsums auf unsere Umwelt.

Wissen

Die AT Schweiz handelt auf der Grundlage akzeptierter wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Die AT Schweiz fördert die Erarbeitung neuer Erkenntnisse über das Marketing der Tabakindustrie, den Konsum und die Auswirkungen von Tabak- und Nikotinprodukten.

Die AT Schweiz sammelt, bereitet auf und verbreitet Informationen und Wissen über Tabak und Nikotin sowie über die Tabakkontrolle, um die Politik der öffentlichen Gesundheit auf evidenzbasierte, wissenschaftliche Grundlagen zu stellen (evidenzbasierte Politik).

Kommunikation

Die AT Schweiz informiert Öffentlichkeit und Medien, Organisationen und Personen sowie politische Entscheidungsträgerinnen und -träger laufend und umfassend.

Rauchprävention und die Tabak- und Nikotinkontrolle sollen dadurch in der Gesellschaft besser bekannt werden.

Wir stellen Grundlagen bereit, damit fundierte Entscheidungen getroffen und evidenzbasiert gehandelt werden kann.

Darüber hinaus muss die AT Schweiz Antworten auf die mächtige Desinformation, Propaganda und Werbung der Tabakindustrie finden und publizieren.

Koordination und Vernetzung

In ihrer Arbeit agiert die AT Schweiz bei Weitem nicht allein, denn sie vereint eine grosse Anzahl von Organisationen, die im Kampf für eine bessere Tabakkontrolle eine wichtige Rolle spielen. Deshalb fungiert die AT Schweiz als Schweizer Dachorganisation für eine starke Tabakkontrolle und als Zentrum von Akteuren in einem komplexen institutionellen, föderalistischen und organisatorischen Mechanismus. In ihrer zentralen Stellung übernimmt AT Schweiz daher die Rolle einer Koordinierungs- und Netzwerkstruktur für Akteure und Aktionen.



9. Unsere Werte und ethischen Standards

Respekt



Wir achten die Grundrechte jedes Menschen als obersten Wert unserer Arbeit.

Chancengleichheit



Wir stellen sicher, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz chancengleichen Zugang zu Informationen, Beratungen, Diagnosen, Behandlungen und Pflege in Bezug auf das Rauchen, Dampfen und deren Folgen haben - unabhängig ihrer Herkunft, Rasse, Geschlecht, Alter, Sprache, sozialer Stellung und Lebensweise sowie ihrer religiösen, philosophischen und politischen Überzeugung oder ihrer körperlichen und psychischen Verfassung. Vergleiche Art. 8 Abs. 2 BV.

Chancengleichheit ist ein Ideal, das wir anstreben. Wir berücksichtigen die Ungleichheiten zwischen den Menschen und i zwischen den verschiedenen Interessengruppen unserer Gesellschaft.

Ausgleich



Wir arbeiten daran, soziale Gerechtigkeit und Fairness zu gewährleisten. Wir sind uns dessen bewusst, dass bei unserer Arbeit und bei unseren Forderungen den am stärksten benachteiligten und gefährdeten Gruppen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Partizipation



Wir sehen die partielle Verhinderung und Senkung des Tabak- und Nikotinkonsums nicht isoliert vom sozialen Kontext der Konsumenten und Konsumentinnen. Deshalb beziehen wir in der Umsetzung der Strategie der AT Schweiz alle beteiligten Akteure und Organisationen ein und ermöglichen, wenn immer machbar, die Beteiligung aller Betroffenen.

Evidenzbasierung



Wir basieren unsere Arbeit auf Fakten und den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wir überprüfen unser Wissen und unsere Argumente laufend.

Transparenz



Wir arbeiten transparent, legen unsere Quellen offen und publizieren unsere Arbeiten.

Unabhängigkeit



Wir gehen auf öffentliche Institutionen zu und arbeiten mit ihnen zusammen. Gleichzeitig erlauben wir uns, einen kritischen und konstruktiven Blick auf sie zu werfen. Wir sind unabhängig von der Tabak- und Nikotinindustrie.

Verantwortung



Wir sind verantwortlich für unser Handeln und nehmen unseren Anteil an der Verantwortung für die Verbesserung der Tabakkontrolle sowie der öffentlichen Gesundheit wahr.

Wir bemühen uns sicherzustellen, dass all unsere Partner verantwortungsvoll handeln.

Umweltschutz



Wir beziehen den nachhaltigen Umweltschutz in unsere Ziele und Arbeiten ein.

10. Zehn Hauptmassnahmen

Um wirksame und dauerhafte Veränderungen beim Tabak- und Nikotinkonsum zu erreichen und konkrete positive Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung zu erzielen, sind die folgenden zehn Massnahmen politisch dringend und unverzichtbar. Einige dieser Massnahmen sind Teile einer schärferen Version des derzeit im Parlament diskutierten Tabakproduktegesetzes, andere liegen rechtlich ausserhalb dieses Gesetzes.

Aus den Erfahrungen in Ländern wie Australien und Irland ist bekannt, dass Preiserhöhungen dank Steuern und Abgaben sowie umfassende Verbote für jede Form von Werbung, Marketing und Sponsoring einen starken Einfluss auf die Reduktion des Tabak- und Nikotinkonsums haben. Es gibt aber keine Massnahme, die für sich allein wirkt. Nur mit einer umfassenden und kohärenten Politik der öffentlichen Gesundheit sowie der sukzessiven Einführung aller Massnahmen können die besten Ergebnisse, das heisst eine massive Senkung des Tabak- und Nikotinkonsums, erzielt werden.

1. Stärkung des Schutzes der Kinder und Jugendlichen

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen hat höchste Priorität. Der Konsum von Tabak und Nikotin in jungen Jahren und während der Pubertät hat schwerwiegende gesundheitlichen Schäden zur Folge und erhöht die Chancen einer langjährigen oder lebenslangen Nikotinabhängigkeit.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Tabak- und Nikotinprodukten beinhaltet ein umfassendes Werbe- und Verkaufsverbot, sowie den verstärkten Schutz vor Passivrauch. Ein auf Kinder und Jugendliche eingeschränktes Werbeverbot, wie es im Moment besteht, ist nicht sinnvoll, da Werbe- und Marketinginstrumente sich ständig ändern. Dies vor allem im Zeitalter der Social-Media und des Internets. Die Tabakindustrie ist im Marketing sehr kreativ und visiert Kinder und vor allem Jugendliche an, zurzeit via Influencer. Kinder und Jugendliche kommen trotz Verkaufsverboten leicht an Tabak- und Nikotinprodukte. Das Verkaufsverbot kann durch ein Lizenzsystem und mit harten Strafen (Geldbussen) gesichert werden. Kinder- und Jugendschutz beim Passivrauch heisst, dass ein Rauchverbot besteht, wenn Kinder- und Jugendliche anwesend sind. Dies gilt namentlich für Spiel- und Sportplätze, für Autos und alle geschlossenen Räume, öffentliche oder private.

2. Stärkung des Schutzes vor Passivrauch

Die AT Schweiz setzt sich für einen besseren Schutz der Passivraucherinnen und Passivraucher ein. Das Gesetz zum Schutz von Passivrauch, das 2010 eingeführt worden ist, hat zu viele Lücken, ist unvollständig und ungenügend. Das Parlament muss es überarbeiten.

Es muss möglich sein, frei von Rauch und Dampf leben zu können, insbesondere auch in allen öffentlich zugänglichen Innenräumen und öffentlich zugänglichen Orte, an denen sich Nichtraucherinnen und Nichtraucher aufhalten, insbesondere Kinder und Jugendliche. Für alle öffentlich zugänglichen Räume heisst das: kein Rauchen in und vor Spitälern, Heimen, Läden, an Busstationen und auf Bahnhöfen sowie auf Restaurantterrassen. Alle Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen erlassen Richtlinien zur Reduzierung und Eindämmung des Rauchens in ihren Aussenräumen. Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer heisst das: kein Rauchen und Dampfen an Arbeitsplätzen, gerade auch in Bars und Restaurants. Für Kinder heisst das: kein Rauchen und Dampfen in der Nähe von Kindern, insbesondere nicht auf Spielplätzen und Sportplätzen und nicht auf der Strasse und in Autos und vor allem nicht zu Hause.

3. Erhöhung der Produktpreise

Eine der wirksamsten Massnahmen zum Rauchstopp und zur Reduktion des Tabakkonsums sind hohe Produktpreise. Staaten können diese durch hohe Steuern und Abgaben erreichen. Deshalb bekämpft die Tabakindustrie Steuererhöhungen massiv.

Die Tabaksteuern in der Schweiz sind seit 2013 nicht mehr gestiegen, die Preise für Tabakprodukte hingegen sehr wohl. Die gestiegene Marge geht als Profit in die Kassen der Tabakindustrie. Für ENDS (Nikotinprodukte) gibt es gar keine speziellen Steuern und für andere, alternative Tabakprodukte gelten niedrigere Steuersätze.

Eine Packung Zigaretten kostet heute nicht einmal zwei Tassen Kaffee in einem Restaurant. Der Preis hat also für Jugendliche keine hemmende Wirkung. Wenn wir die positiven Erfahrungen anderer Länder, wie Australien und Irland, bei der Reduktion des Tabakkonsums durch Preiserhöhung übernehmen wollen und dabei die Kaufkraft berücksichtigen, dann müsste eine Packung Zigaretten in der Schweiz mindestens CHF 25.- kosten.

4. Vollständiges Verbot aller Formen der Werbung, des Marketings und des Sponsorings

Die AT Schweiz setzt sich für ein umfassendes Tabakmarketingverbot ein. Denn das Tabakmarketing ist heute allgegenwärtig und trifft uns täglich vielfach. Vor allem die profitreichen, globalen Tabakfirmen setzen viel Wissen und Geld ein, um ihre Zielgruppen zu bewerben. Frauen und Jugendliche sind seit langem in deren Fokus. Eine teilweise Einschränkung von Werbung und Marketing reicht nicht aus, da Werbe- und Marketinginstrumente, insbesondere für junge Menschen, sich dauernd verändern - namentlich durch immer neue Formen des digitalen Marketings. Um Kinder und Jugendliche wirksam zu schützen, hilft also nur ein umfassendes Marketing- und Werbeverbot, das keine Umgehungen zulässt.

5. Verbot aller Aromen für alle Tabak- und Nikotinprodukte

Aromen in den Tabak- und Nikotinprodukten lenken von deren Schädlichkeit ab. Damit verharmlosen sie deren Konsum. Ihre Erhitzung selbst ist aber gesundheitsgefährdend. Aus diesen Gründen setzt sich die AT Schweiz dafür ein, dass sämtliche Geschmäcker und jegliche Art von Aromen verboten werden. Die Schweiz muss mindestens den europäischen Standard des Menthol-Verbots einhalten. Um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen, muss sie jedoch weitergehen und alle Aromen verbieten, solange deren Gesundheitsschädigung nicht ausgeschlossen ist. Jede Geschmacksbeimischung muss einer Zulassung unterliegen.

6. Einführung neutraler Verpackung und Vergrößerung der Warnhinweise

Die AT Schweiz setzt sich für die Einführung neutraler Packungen (plain packaging) und der Vergrößerung der Warnhinweise ein. Verpackungen sind ein wichtiger und wirksamer Teil des Marketings. Neutrale Packungen reduzieren daher die Werbung für das Produkt. Wenn die Verpackungswerbung wegfällt, gibt es mehr Fläche für Warnhinweise. Australien, Irland und andere Länder belegen, dass sie die Attraktivität der Tabakprodukte durch plain packaging reduziert haben. In Kombination mit anderen Massnahmen konnte dadurch die Prävalenz gesenkt werden.

7. Verbesserung des Zugangs zur und der Qualität der Raucherentwöhnungstherapie

Die AT Schweiz setzt sich dafür ein, dass die ganze Bevölkerung der Schweiz chancengleichen Zugang zu Behandlungen und Rauchentwöhnungsprogrammen hat.

Die AT Schweiz stellt ihr Wissen für die Behandlung und Raucherentwöhnungsprogramme zur Verfügung und liefert diesen die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die AT Schweiz betreibt nationale Instrumente der Raucherentwöhnungsprogramme und setzt sich für deren Koordination mit kantonalen Raucherentwöhnungsprogrammen ein.

8. Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung von Wissen über die Produktion, Vermarktung und den Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten

Das Wissensmanagement ist sowohl für die AT Schweiz als auch für alle anderen Akteure der öffentlichen Gesundheit und der Tabakkontrolle von zentraler Bedeutung. Die AT Schweiz stützt ihre Positionen auf methodisch korrekte Analysen und wissenschaftliche Erkenntnisse.

Die AT Schweiz sammelt alles relevante Wissen im Zusammenhang mit Tabak und Nikotin, wie zum Beispiel über die Gefahren des Tabaks und Nikotins, über deren Produkte, über die Konsummuster sowie über die Verharmlosung und Normalisierung von Rauchen und Dampfen. Das Wissen umfasst sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch sämtliches andere Wissen. Sie bereitet dieses Wissen auf und verbreitet es zielgruppengerecht an Laien, an Verbraucherinnen und Verbraucher sowie an Expertinnen und Experten.

Die AT Schweiz stellt die so gewonnenen Informationen auf den passenden Kommunikationskanälen bereit und verteilt sie mit adäquaten Kommunikationsinstrumenten.

Die AT Schweiz bekämpft tendenziöse Informationen und Fehlinformationen, namentlich jene, die die Tabakindustrie erstellt und manipuliert.

9. Bekämpfung von Umweltschäden und Umweltverschmutzung durch Tabakanbau, -verarbeitung, -konsum und -entsorgung

Der Tabakproduktionszyklus (Anbau, Verarbeitung, Produktion, Konsum und Entsorgung) stellt eine grosse ökologische Katastrophe dar. Das Problem der Umweltauswirkungen von Tabak und Nikotin ist weder der Öffentlichkeit noch den Expertinnen und Experten hinreichend bekannt und bewusst. Tabakkontrolle und Klimaschutz verstärken sich gegenseitig.

Das WHO-FCTC- Rahmenabkommen fordert neben dem Schutz der menschlichen Gesundheit ebenso den Schutz der Umwelt. Dessen Umsetzung kann zur Sensibilisierung und Lösung des Klimawandels beitragen. Dies geschieht beispielsweise durch die Unterstützung alternativer wirtschaftlicher Lebensgrundlagen für Tabakproduzenten oder der Tabakentwöhnung. AT Schweiz thematisiert die ökologische Katastrophe des Tabaks in der Öffentlichkeit.

10. Transparenz über den Einfluss der Tabak- und Nikotinindustrie

Dokumente deuten darauf hin, dass Tabak- und Ölfirmen seit den 1950ern versucht haben, die negativen Auswirkungen ihrer Industrien auf Gesundheit und Umwelt zu verschleiern, indem sie dieselben PR-Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Forscher für diesen Zweck engagiert hatten. Die Einmischung der Tabakindustrie in die Gesundheitspolitik der Nationen stellt das grösste Hindernis für Fortschritte hinsichtlich der Reduzierung der tödlichen Folgen des Tabakkonsums dar. In diesem Sinne verpflichtet Artikel 5.3 des WHO-FCTC die Unterzeichnerstaaten, ihre Gesundheitspolitik vor den Interessen der Tabakindustrie zu schützen. Die Überwachung und Erforschung des Lobbyings der Tabakindustrie sowie die Einforderung der Verantwortlichkeit der Tabakindustrie für ihr Handeln und die Folgen ihrer Produkte sind für den Erfolg der Tabakkontrolle von wesentlicher Bedeutung.

Die AT Schweiz bekämpft die Fehlinformationen und Manipulationen der Tabakindustrie in Bezug auf die nationalen und globalen Tabakmärkte sowie die Tätigkeiten der Tabakhersteller, -industrie, -händler und -verkäufer betreffend deren Public Affairs, das politische Marketing und Lobbying. Die AT Schweiz setzt sich aus diesem Grund für eine transparente Partei- und Politikfinanzierung in der Schweiz ein.

11. Die Organisation der AT Schweiz

Um ihre Ziele zu erreichen, sucht AT Schweiz als Verein eine breite Mitgliedschaft aus Organisationen und Personen, die die hier dargelegte Strategie unterstützen.

Dabei bezieht die AT Schweiz die vorhandenen Ressourcen aller anderen Akteure ein und nutzt diese, indem die AT Schweiz sich mit ihnen vernetzt und Arbeiten koordiniert. Alle Organisationen sind Zahnräder der Tabakkontrolle, die ineinandergreifen.

Die AT Schweiz ist dabei das zentrale Schwungrad.



Die Positionen und Tätigkeiten der AT Schweiz basieren auf einer vereinsinternen Meinungsbildung, das heisst auf der konsolidierten Meinung der Vereinsmitglieder.

Die AT Schweiz trennt strategische und operative Arbeiten. Die strategische Leistung obliegt der Mitgliederversammlung und dem Vorstand. Die operativen Arbeiten übernimmt die Geschäftsstelle.

Die Organisationsstrukturen und -abläufe sind schlank, effektiv und effizient. Sie richten sich nach betriebswirtschaftlichen Prinzipien unter den hier dargelegten Werten.

Die AT Schweiz handelt basierend den hier aufgestellten Werten mit dem Blick auf die hier dargelegten vier strategischen Handlungsfelder (Denormalisierung des Tabakkonsums, Jugendschutz / Nichteinstieg, Rauchstopp und Passivrauchschutz) und in den vier hier festgehaltenen strategischen Geschäftsfeldern (Advocacy, Wissensmanagement, Kommunikation, Koordination und Vernetzung) auf dem Weg zu einer tabak- und nikotinfreien Schweiz.

12. Einige Kennzahlen der Tabakepidemie im 2020



der Bevölkerung rauchen jeden Tag.



beträgt 2017 die Prävalenz erwachsener Raucher in der Schweiz. Sie ist seit 10 Jahren unverändert.



beträgt die Prävalenz bei Jugendlichen zwischen 15 und 25.



beträgt die Prävalenz bei erwachsenen Männern respektive Frauen.



der 15-jährigen Jungen respektive Mädchen haben 2017 während der letzten 30 Tage E-Zigaretten konsumiert.



wird an den Folgen des Rauchens und des Tabakkonsums sterben.

Über



aller Suchtkosten gehen auf Tabak- und Nikotinkonsum zurück.



Jahre ist die aktuelle Altersgrenze für den Zigarettenkauf in den Kantonen Appenzell Innerrhoden und Schwyz.



Weniger als 2

Kaffees kostet eine Packung Zigaretten. Der sogenannte "Referenzpreis" für eine Packung Zigaretten (der bekanntesten Marken) beträgt CHF 8.60.



5.50 CHF

Franken beträgt der Preis des günstigsten Zigarettenpäckchens und so heisst auch die Marke.



13.50 EURO

Euro beträgt der Preis für eine Packung Zigaretten in Dublin, mehr als ein Pizzeessen für einen jungen Iren.



1964

war das Jahr des Verbots der Tabakwerbung in Radio und Fernsehen in der Schweiz. Die einzige wirkliche nationale Einschränkung für Werbung.

2010

trat das Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen in Kraft.

2013

fand die letzte Erhöhung der Zigarettensteuern statt: seitdem erhöhen sich nur noch die Profitmargen der Tabakindustrie.



5'600

Tonnen von Zigarettenkippen werden jedes Jahr in der Schweiz auf den Boden geworfen.



9'500

Todesfälle pro Jahr erzeugt der Tabak in der Schweiz.



120'000

Bürgerinnen und Bürger haben die Volksinitiative "Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung" unterschrieben.



250'000

mehr Raucherinnen und Raucher gibt es in den letzten zehn Jahren in der Schweiz.



400'000

COPD-Kranke gibt es in der Schweiz.



2 Millionen

Franken Sponsoring wollte Philip Morris International für den Schweizer Pavillon für die Expo 2020 in Dubai zahlen. Was die Schweiz letztlich ablehnte.



8 Millionen

Menschen sterben weltweit jährlich durch Tabak.



2 Milliarden

Franken betragen 2015 die Produktionsverluste durch Krankheit und Tod aufgrund von Tabak.



3 Milliarden

Franken zahlen 2015 unsere sozialen Krankenversicherungen für die Behandlungen als Folge des Tabakkonsums.



18 Milliarden

Zigarettenkippen werden in der Schweiz jedes Jahr auf den Boden geworfen.



73 Milliarden

Franken betrug 2017 der Umsatz der drei grossen Tabakkonzerne.

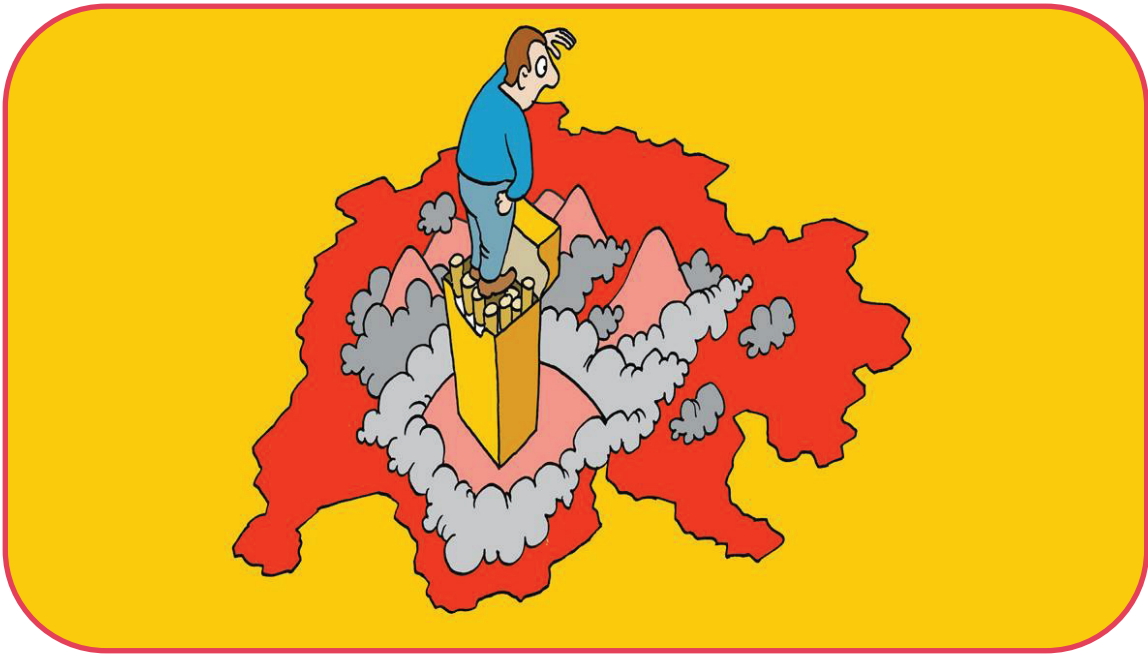


6,5 Billionen

Zigarettenkippen werden weltweit jedes Jahr auf den Boden geworfen.



IMPRESSUM



Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz

Haslerstrasse 30

3008 Bern

info@at-schweiz.ch

www.at-schweiz.ch

Definitive Version vom 03.12.2020

Illustrationen: **Ambroise Héritier**, Savièse

Grafik: **Andrei Gamureac**, Genf